

Rätselhafter, weisser Zucker

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-552376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die alten Griechen hatten Erfolg mit dem wilden Thymian bei Schlangenbiss, was wahrscheinlich ebenfalls der Thymolwirkung zuzuschreiben war. Auch die mongolische Medizin benützt Quendel als Desinfektions- und Wundheilmittel. Nicht nur für Kleinkinder sind Quendelbäder stärkend und belebend, sondern vor allem auch für Kinder, die skrofulös und lymphatisch sind. Erhalten diese wöchentlich ein oder zwei Thymianbäder, dann können sie reichen Nutzen daraus ziehen. Man überbrüht das Badekräutlein nur

rasch und lässt ihm Zeit zum Ziehen, aber zugedeckt, damit sich die wertvollen, ätherischen Stoffe nicht in die Luft verflüchtigen können. – In Russland verwendet man den Quendeltee als bestes Mittel gegen die Trunksucht. Wird er längere Zeit zu diesem Zweck eingenommen, dann sollen dadurch die schwersten Fälle bessern. Es liesse sich noch viel Vorteilhaftes über das würzige Kräutlein erwähnen, und seine Dienste sind wertvoll genug, nicht in Vergessenheit zu geraten, wie dies heute so leicht geschehen kann.

Rätselhafter, weisser Zucker

Nur gute Beobachtung lässt uns das Rätsel, das uns der weisse Zucker aufgibt, lösen. Ein jüngerer Patient, der als typischer Lymphatiker mit einer empfindlichen Lunge zu rechnen hatte, verhalf mir dazu.

Da die Lunge bekanntlich über kein Gefühlsnervensystem verfügt, meldet sie schmerzhaft Unstimmigkeiten jeweils über das Brustfell. Immer, wenn der erwähnte Patient seine Speisen mit weissem Zucker süsste, konnte er Schmerzen auf dem Brustfell feststellen. Zuerst glaubte ich, es handle sich dabei nur um Einbildung, beruhe also auf seelischer Grundlage. Gleichwohl suchte ich der Sache auf den Grund zu gehen und prüfte daher noch ähnliche, empfindliche Fälle, allerdings ohne dabei meine Absichten bekanntzugeben. Es war nun interessant, dass sich auch bei diesen Fällen durch die Einnahme von weissem Zucker jeweils der gleiche Schmerz meldete. Da Honig und süsse Früchte diese Schmerzsymptome jedoch nie auslösten, musste ich schlussfolgern, dass dieser Schmerz nur

durch den entwerteten Zucker verursacht werden konnte. Vielleicht geschah es durch dessen Mineralstoffmangel oder vielleicht durch unbekannt Mechanismen, die womöglich im Lymphsystem ausgelöst wurden. Ich musste also der rätselhaften Ursache weiter nachforschen. Von dieser Zeit an schien es mir jedoch doppelt angebracht zu sein, bei jeglicher Diät- und Ernährungsvorschrift Weisszuckerprodukte gänzlich auszuschalten. Ich war überzeugt, dass die vielfach bestätigte Erfahrung auf Nahrungsmittel zurückzuführen war, denen es wegen Raffinierung an den notwendigen Mineralien mangelte. Diese Beraubung schien wirklich für die Reaktion und Schädigungen verantwortlich zu sein. Scheinbar unbedeutende Ursachen können sich im Laufe der Jahre schädigend summieren und dadurch das ungünstige Ergebnis unserer Zivilisationskrankheiten hervorrufen. Zwar findet diese Feststellung in massgebenden Kreisen eher Widerstand als Zustimmung, aber welche andere Lösung erschliessen uns die vorliegenden Beobachtungen?

Weizenkleie statt Abführmittel

Um der Notlage hartnäckiger Verstopfung eher entgegensteuern zu können, bemühen wir uns um die Herausgabe eines wirkungsvollen Mittels. Es handelt sich dabei um eine mit Früchten veredelte Vollwertkleie. Erst seit verhältnismässig kurzer

Zeit ist diese nun für Leidende verfügbar. Trotzdem gingen uns schon viele Erfolgsberichte von Personen zu, die geglaubt hatten, ohne starke Abführmittel nicht mehr auskommen zu können. Es erfordert allerdings einige Zeit, bis der Körper auf